

Begriff und Eingrenzung:

abgeleitet von altfrz. romanz ~ in der Volkssprache (im Gegensatz zum Lateinischen; Adjektiv romantisch im 17./18. Jh. in anlehnender Bedeutung von „im Roman vorkommend“ und damit unwirklich, überspannt, schwärmerisch; Ende des 18. Jahrhunderts ist romantisch = romanisch, bezeichnet den Gegensatz zu antik und umfasst die Kultur des Mittelalters. Beginn der deutschen literarischen Romantik unterschiedlich gesetzt: a) mit der Wanderung Tiecks und Wackenroders (1793) oder b) mit der Gründung des Literaturorgans Athenäum (1798). Sehr unterschiedliche Deutungen und damit Bewertungen der Epoche; auf jeden Fall gilt Romantik mit ihrer Betonung des Gefühlvollen, Phantastischen und Irrationalen heute als zeitgemäße Antwort auf die einseitige Weltsicht des Rationalismus und mit ihrer in einigen Werken erkennbaren Fokussierung auf Unbewusstes als Wegbereiter psychologischer bzw. psychoanalytischer Betrachtung; Nachwirkungen reichen über das 19. Jahrhundert.

Unterscheidung in der Literaturgeschichtsschreibung zwischen Frühromantik oder Jenaer Romantik, der Heidelberger Romantik oder Hochromantik und der Spätromantik (Schwäbische Romantik) – orientiert an freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Bindungen, an gemeinsamen Ideen und an geographischen Gegebenheiten.

Politisch-gesellschaftliche Situation:

- Frz. Revolution 1789 und die Nachwirkungen
- Aufstieg Napoleons; in der Auseinandersetzung mit der Herrschaft Napoleons entstehendes Nationalgefühl und ab 1813 Beginn der Befreiungskriege mit deren Ende in der Schlacht bei Waterloo
- Auflösung des Heilige Römischen Reiches (1806); Wiener Kongress 1815: Beginn der Neuordnung Europas → de facto: Wiederherstellung der alten, vorrevolutionären Ordnung
- Gründung des Deutschen Bundes als Vereinigung der deutschen Länder und Österreich unter österreichischem Vorsitz: Zeit der Restauration
- Liberal-demokratische Unabhängigkeitsbewegungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Geistige Grundlagen und Einflüsse:

- Idealismus mit Johann Gottlieb Fichte (1762-1844), Friedrich Hegel (1770-1831) und Friedrich Wilhelm Schelling (1775-1854), in dessen *Ideen zu einer Philosophie der Natur* Geist und Natur eine sich gegenseitig durchdringende Einheit bilden
- Fichtes *Wissenschaftslehre* rückt das Ich in den Mittelpunkt der Weltbetrachtung und sieht es als der Außenwelt überlegen an; es könne aber aufgrund der begrenzten Wirklichkeit nicht zur vollen Entfaltung seines Wesens gelangen → Tendenz der Unendlichkeit in Form der Hinwendung an die Vergangenheit oder Erwartung einer ‚neuen Religion‘
- Theologie Friedrich Schleiermacher (1768-1834): Religion – „sich eins fühlen mit dem Ewigen“; Mensch in göttlichen Naturzustand eingebunden → zwischen Sittengesetz und Naturgesetz kein radikaler Unterschied; Freiheit der Persönlichkeit: Verwirklichung des in jedem Menschen ideell angelegten Individuellen
- Goethes Roman *Wilhelm Meisters Lehrjahre* als Vorbild für die Frühromantiker
- Romantik nicht nur auf die Literatur beschränkt → gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Kunstformen

Weltbild, Menschenbild, Lebensgefühl:

- Reaktion von Teilen des Bürgertums auf die eigene Machtlosigkeit und die territoriale Zersplitterung Deutschlands mit Sehnsucht nach alter, vorabsolutistischer Ordnung
- Ablehnung einer einseitigen Orientierung an der Vernunft → Hinwendung zum subjektiven Gefühl als Organ des Erkennens und Wertens
- Ablehnung von Fremdherrschaft und Angepasstheit, von philisterhaftem (klein-/ spießbürgerlich) Gebaren → Absolutsetzung des dichterischen Ich, das keine Bindungen anerkennt und die Freiheit nimmt, sich über die Dinge zu erheben; Unendlichkeitsdrang
- Ich mit Unendlichkeitsdrang und unstillbarer Sehnsucht (als romantischer Grundstimmung) versucht die Endlichkeit des Realen mit Hilfe der Phantasie (als künstlerische Grundkraft) zu sprengen
- Rückgriff auf das Mittelalter und auch religiöse/mystische/irrationale Vorstellungsbereiche als Gegenwelt zur verachteten Gegenwart

Frauen der Romantik und literarisches Leben:

- Bindung des literarischen Lebens an große Städte als Zentren; auf gesellschaftlicher Ebene: vorwiegend in den Salons dichtender oder kunstinteressierter Frauen: im Kreis Gleichgesinnter Vortragen und Besprechen neuer Texte
- Frauen (Karoline von Günderode – 1780-1806; Bettina von Arnim, geb. Brentano – 1785-1859; Dorothea Veri-Schlegel – 1763-1839; Caroline Schlegel-Schilling – 1763-1809) treten schreibend an die Öffentlichkeit und beeinflussen Literatur und das gesellschaftliche Leben nachhaltig.

Gattungen, Themen:

- 1. Viele Werke als Fragment – als typisch romantische Kunstform: absichtlich unvollendet belassene Werke als Anspielung auf die Zerrissenheit der Wirklichkeit und die Unmöglichkeit, etwas Umfassendes zu schaffen (als Fragment erscheint das Unvollkommene am erträglichsten)
- 2. Bewusstste Grenzvermischung der Gattungen als Versuch, die Universalpoesie zu verwirklichen
- Epik: Roman im Mittelpunkt aufgrund der Überzeugung, mit dieser Gattung könne das romantische Literaturprogramm am besten verwirklicht werden; logische Folge des Versuchs der Romantisierung des Lebens: Auflösung der typischen Romanform → Aufnahme von märchenhaften oder lyrischen Elementen (z.B. in Form von Erzählungen oder Gedichten bzw. Liedstrophen) in den epischen Text. Bedeutend ebenfalls Novellen (Grund: Thema einer Novelle laut Definition eine unerhörte Begebenheit, was der romantischen Bewegung mit ihrer antirationalistischen Tendenz entgegenkommt).
- Lyrik: gilt als typische Gattung der Romantik, aber: viele Gedichte sind nicht als eigenständige Werke geschrieben und veröffentlicht worden, sondern häufig in Prosatexte (Roman oder Novelle) integriert → d.h.: Gedichte streng genommen nicht Aussage eines isoliert stehenden lyrischen Ich, sondern im Kontext der Erzählsituation, der sie ursprünglich entstammen, zu verstehen
- Dramatik: ohne Relevanz
- inhaltlich und formal mit volksliedhaften Elementen

Sprache:

- typische Motive: Wald, Nacht, Mond, Einsamkeit, Wandschaft
- in den Kunstmärchen: Nachahmung der Volkssprache
- Beginn der systematischen Erforschung der deutschen Sprache und Geschichte
- Kennzeichnend für das Lebensgefühl der Romantik ist das Bewusstsein von der Unvereinbarkeit von Ideal (Kunst, Reisen, Muße) und Wirklichkeit (Arbeit, Erwerb, Sorge), das dem Leser durch Ironiesignale vermittelt wird.
- Das Vorbild der Kunst wird nicht mehr in der Antike gesucht, sondern im deutschen Mittelalter. Dort sieht man den Ursprung der „dichtenden Volksseele“ (Lied, Märchen) aus der die höhere Kunst ihre Kraft nehme. Das Ideal einer alle Stände umfassenden Gesamtkultur sah man im Mittelalter verwirklicht.
- Im Idealbild vom deutschen Mittelalter verwischen sich die Grenzen zwischen Volk und Adel. Wie sich die Gattungen (Prosa, Lyrik) mischen, so werden die verschiedenen Künste (Dichtung, Malerei, Musik) miteinander verbunden.
- Mit dem Begriff „romantisch“ wurde die mittelalterliche deutsche Dichtung im Unterschied zur antiken Literatur bezeichnet.
- Dem Dichter wurde die Aufgabe gestellt, die gewöhnliche Welt als geheimnisvoll darzustellen (Romantisieren), denn sie sei durch die Philister (Erwerbsbürger) banalisiert worden.
- Der Dichter wird verehrt, weil er mit seinem „Zauberwort“ die Natur zum Sprechen zu bringen vermag. Der Dichter als „Verzauberer“ der Alltagswelt und als Erlöser der Natur (Einfachheit, Volkstümlichkeit, Kindlichkeit als Ideal. Während der wirtschaftende Mensch die Welt entzaubert hat, will der romantische Dichter sie wieder verzaubern.

- Zentrales Motiv ist die Sehnsucht, d.h. das Bedürfnis nach Lebenserweiterung (Bewusstseinsverweiterung, Nachtseite des Lebens, Idealisierung der Kindheit, Fernweh), nach einer anderen Welt. (Sehnsucht nach einer Welt ohne soziale Spannungen und Konfessionsgegensätze)
- Spannung zwischen Heimatliebe und Fernweh
- Romantische Ironie als souveräner Umgang des Dichters mit Stoff und Form und als Betonung des Prozesscharakters von Dichtung und Künste.

Wichtige Autoren und Werke der Romantik:

- Achim von Arnim/ Clemens Brentano: Des Knaben Wunderhorn
- Joseph Freiherr von Eichendorff: Das Marmorbild, Aus dem Leben eines Taugenichts, Mondnacht (Gedicht)
- Novalis (eigentlich Friedrich von Hardenberg): Heinrich von Ofterdingen
- Ludwig Tieck: Der gestiefelte Kater, Der blonde Eckbert, Volksmärchen
- E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf, Der Sandmann
- Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen
- August Wilhelm und Friedrich Schlegel
- (Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug, Die Marquise von O. ,Penthesilea)

Genauere Informationen sind in folgenden Quellen nachzulesen:

- 📖 Frenzel, Elisabeth und Herbert: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte. 32. Aufl. 1999, München: Deutscher Taschenbuch Verlag. (Band 1, S. 295-347)
- 📖 Biermann, Heinrich; Schurf, Bernd (Hg.): Texte, Themen und Strukturen. Grundband Deutsch für die Oberstufe. 1995, Berlin: Cornelsen Verlag. (Seite 201-209)
- 📖 Schweikle Günther und Irmgard: Metzler Literaturlexikon. Begriffe und Definitionen. 2. überarb. Aufl. 1990, Stuttgart: Metzler Verlag. (Seite 398-401)
- 📖 Microsoft Encarta Enzyklopädie: Stichwort Romantik.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Merkblatt ist exklusiv für den Eigengebrauch in Schulen bestimmt. Jegliche Veröffentlichungen oder Verlinkungen sowohl auf Homepages als auch auf Foren oder ähnlichen Seiten des Internets verstoßen gegen das Urheberrecht (UrhG)/ (Copyright law) und werden strafrechtlich verfolgt!